

den Gebrauch des Handbuches bei den zur Zeit im deutschen Sprachraum vorliegenden Schulbibeln“ liegt dankenswerterweise bei.

Kirchberg (Tirol)

Josef Sterr

Empor das Herz. Die heilige Messe den Kindern fürs Leben erklärt von den Kaplänen Wilhelm Zauner und Martin Tschurtschenthaler. Die Bilder zeichnete Kaplan Franz Attems. Innsbruck-Wien-München 1961, Tyrolia-Verlag. Plastik S 28.—, DM/sfr 4.80.

Diese Meßerklärung bringt auf der einen Seite die Teile der heiligen Messe mit Priestergebeten, die zweite Seite bietet eine Anleitung, wie das Kind diese Handlung der Messe in das eigene Leben einordnen kann. Das geschieht nicht nur mit Worten, sondern auch in bildlicher Darstellung. Es ist dies eine neue Art der Meßeinführung, die Beachtung verdient. Die Darbietung wird unterstützt durch farbenfrohe Bilder. Anschließend folgen Gebete zum Kommunionempfang und eine Beichtandacht. Bei der Gewissensforschung wird eingeteilt: Dein Gott, dein Nächster, dein Körper, dein Beruf.

Der Ausdruck „Schuld an andere abwälzen“ ist für die Kinder zu hoch. Ich bin nicht dafür, daß man die Kinder am Schlusse der Beichte nur sagen läßt: „Das sind meine Sünden.“ Es soll doch irgend ein Reueakt sein; gewöhnlich hört man in den Kinderbeichten: „Mein Jesus, Barmherzigkeit!“ Stimmt das Gebet bei der Wandlung: „Himmlischer Vater, einst war Maria allein beim Opfer deines Sohnes“? (35.)

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Meßfeier für Kinder. Von Basilius Senger OSB. Bilder von Otto Andreas Schreiber. (32.) Essen 1960, Ludgerus-Verlag. DM 1.50.

Gebete und Lieder wechseln ab. Zwischen Sanktus und Paternoster sollen die Kinder still die angegebenen Gebete beten. Die Bilder Seite 2 und Seite 7 lehne ich ab. Bild Seite 2 stellt den Einzug zur Messe dar, gezeichnet sind nur die Füße. Die Verwendung ist nur in jenen Diözesen möglich, die dieselben Liedertexte haben.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Homiletik

Krisis und Erneuerung der Predigt. Studien zur Situation der Verkündigung. Von Johannes Ries O.M.I. (394.) Frankfurt am Main 1961, Verlag Josef Knecht. Leinen DM 19.80.

Die Gedanken des Buches sind wohl durch die Auseinandersetzung um die moderne Volksmission angeregt worden, befassen sich aber mit grundsätzlichen Fragen, die alle Arten der Verkündigung betreffen. Der Verfasser zeigt, vielleicht für manche überraschend, auf, daß christliche Verkündigung heute weithin die gleiche Lage antrifft, die den ersten Boten Christi aufgegeben war. Die Welt verstrickt sich immer mehr bewußt in das Irdische und verschließt sich der Botschaft von oben. Aber sie wird sich ihrer „Unheilssituation“ auch immer mehr bewußt und redet viel von der großen Daseinsangst, für die sie kein wirksames Heilmittel anzubieten weiß. Wir müssen wie die Apostel den Glauben und den Mut haben, ihr als einzige Rettung die Hinwendung zu Christus zu verkündigen, der „die Welt überwunden hat“. Der Mensch, der sich in gläubiger Umkehr der Gottesherrschaft unterwirft, die im Auftrag Christi durch die Predigt der Kirche ausgerufen und angeboten wird, hat die Möglichkeit, aus dem Tode zum Leben überzutreten und als Erlöster ein neues Leben zu beginnen. Ja, er ist als Christ gerufen, an der Heimholung der ganzen verlorenen Welt mitzuwirken.

Unsere Zeitgenossen wären wohl nicht so anfällig gegen irdische Messianismen der verschiedenen Art, wenn wir deutlicher und zuversichtlicher den einzigen uns angebotenen Messias und Retter verkündigt hätten. Als zusammenfassende Formel der Verkündigung schlägt der Verfasser den Satz aus dem Philipperbrief vor: „Jesus Christus ist der Herr“! (Phil 2, 11.) Freilich setzt dieser Satz schon eine tiefgreifende, aus dem Reichtum des Neuen Testaments schöpfende Verkündigung voraus, wenn er vom Hörer in seiner Kraft und seinem ganzen Inhalt verstanden werden soll. Wenn die Überlegungen des Buches kürzer und einfacher vorgetragen wären, würden sie wohl mehr Wirkung erzielen, was nur zu wünschen wäre.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Wort aus Berlin. Rundfunkansprachen und Predigten des Bischofs von Berlin Julius Kardinal Döpfner. (192.) Berlin 1960, Morus-Verlag. Leinen DM 6.80.

Die vorliegende Sammlung von Rundfunkansprachen und Predigten, die Kardinal Julius Döpfner als Bischof von Berlin über den Sender „Freies Berlin“ an die Gläubigen seines zerrissenen Bistums hielt, können aus drei Gründen empfohlen werden: sie gewähren einen erschütternden Einblick in die Not von Menschen, die täglich um ihren Glauben ringen; sie zeigen,

wie man in schlicht verständlicher und doch tiefer Weise religiöse Fragen an den modernen Rundfunkhörer heranbringt; sie liefern uns Stoff für unsere eigene Betrachtung und Verkündigung.

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer

Liturgik

Die Litanei vom heiligsten Herzen Jesu. Von Franz Lakner S. J. (184.) Innsbruck 1960, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 66.—, Leinen S 78.—.

Der Verlag Felizian Rauch hat es unternommen, die kirchlichen Litaneien mit ausführlichen Erklärungen herauszugeben. Für die Herz-Jesu-Litanei hat der Dogmatiker der Innsbrucker Theologischen Fakultät diese Aufgabe übernommen. Die Erklärung steht also auf dem gesicherten Grund der kirchlichen Lehre. Da die meisten Anrufungen der Heiligen Schrift entnommen sind, darf der Leser auch manch tiefen Blick in die Reichtümer des Wortes Gottes tun, bei dessen Deutung auch die Kirchenväter öfters zu Wort kommen. Das Buch ist nicht zu oberflächlicher Lesung bestimmt, sondern will der besinnlichen Betrachtung dienen. Darüber hinaus könnte es dem Seelsorger reichen und brauchbaren Stoff zu Predigten über das Herz-Jesu-Geheimnis darbieten.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Chaldäisches Brevier. Ordinarium des ostsyrischen Stundengebets. Erläutert und übersetzt von Joseph Molitor. (172.) Düsseldorf 1961, Patmos-Verlag. Leinen DM 14.—.

Von den Schätzen der tiefgläubigen und innigen Frömmigkeit der alten Syrer unserer westlichen glaubenskalten Zeit etwas zu vermitteln, ist ein verdienstvolles Werk. Wir müssen Prof. Molitor dankbar sein, daß er sich an die Herausgabe dieses Buches gewagt hat. Es bietet freilich keine vollständige Übersetzung des chaldäischen Breviers, sondern nur einen kurzen Auszug in charakteristischen Gebeten und Antiphonen und eine liturgiegeschichtliche Einführung in den Geist und Aufbau dieser Liturgie. Diesem Zweck dient auch die Darstellung der syrischen Kirchengeschichte, die man sich sonst in einem liturgischen Werke nicht erwarten würde. Die Darbietung des liturgischen Stoffes könnte übersichtlicher und einheitlicher sein. Die zahlreichen rubrizistischen Vorschriften vor den Texten in syrischer Sprache werden bei einfachen Lesern, die nur Erbauung suchen, störend wirken. Wertvoll ist die Liste der liturgischen Fachausdrücke im Anhang.

Stift Heiligenkreuz (NÖ.)

Prof. Dr. P. Severin Grill O.Cist.

Verschiedenes

Die Welt der Symbole. Von Dorothea Forstner OSB. (672.) Mit 1 Kunstdruckbild und 124 graphischen Darstellungen von Oswald Haller. Innsbruck-Wien-München 1961, Tyrolia-Verlag. Leinen S 190.—, DM/sfr 32.—.

Ein ansehnlicher Band, den uns die Benediktinerin aus Bertholdstein hier in die Hände legt, eine Frucht emsiger Sammlertätigkeit in drei Jahrzehnten, eine Frucht, deren Keim noch der verdienstvolle Klosterneuburger Chorherr Dr. Pius Parsch gelegt hat. „Der Mensch als geistig-sinnliches Wesen bedarf der Sinnbilder, um Geistiges zu erfassen. Sie können ihm in ihrer ahnungsreichen Fülle mehr sagen als Worte...“ (S. 11). Dieses lebendige Sprechen des Symbols zu Gehör zu bringen und dabei die ganze Fülle der „Welt der Symbole“, die uns geschenkt ist, schauen zu lassen, ist das Anliegen dieses Buches.

Ausgehend von den Kreuzesformen (wovon 14 angeführt werden), geht die Verfasserin über zu den Gesten, den Alphabeten, den Schriftzeichen, wobei selbstverständlich beim Buchstaben T auf das Kreuzbild im Meßbuch zu Beginn des Kanons hingewiesen wird. Dieses Kreuzbild verdankt ja dem T-e igitur seine Entstehung. Weiterhin findet man behandelt Monogramme und Kurzformen, Zahlen und Figuren, die Naturelemente Wasser, Feuer, Luft, Wind, Asche u. a. Ferner lernen wir besser kennen die Symboldeutungen der Sterne, der Naturgewalten, der Farben, Steine, Metalle, Pflanzen, Bäume, Blumen, auch der pflanzlichen Duftsubstanzen. Volle 126 Seiten sind der Tiersymbolik gewidmet. Es wird wohl nicht viele Leser des Buches geben, denen hier nicht so manches Neue, Ungewußte unterkommt.

Etwas problematisch scheint das Kapitel über „Biblische Gestalten und Personifikationen“. Die Verfasserin gesteht hier selber, daß „ein so reiches Thema die Grenze dieses Buches weit überschreiten“ würde (S. 441). Aber trotzdem ist es reizvoll, hier den einzelnen Symbolen (besser gesagt: Typen) an der Hand der Autorin nachzuspüren. Biblische Gestalten, mythologische Gestalten, Mischgestalten und noch ein Abschnitt über „Verschiedene Symbole“, wo jene Dinge behandelt werden, die in den vorhergehenden Stücken nicht unterzubringen waren, schließen das Werk ab.